

von Jannah
Maryam
Ramadhani

Suara Kita (Unsere Stimme): Es geht noch nicht um die gleichgeschlechtliche Ehe

Die Autorin (auch: Jane Maryam) ist Vorstandsmitglied des Vereins Suara Kita, Autorin von *Menikah* und Studentin des Masters Psychologie an der Universitas Indonesia.

Es gibt viele Vereinigungen in Indonesien, die sich mit dem Thema Lesben, Schwule (Gay), Bisexuelle, Transgender LGBT beschäftigen. Darunter sind *Arus Pelangi*, *Gaya Nusantara*, *GWL-INA*,¹ *SWARA*² und das *Ardhanary Institute*. *Suara Kita* zählt zu den Vereinigungen in Indonesien, die sich die Gleichstellung von LGBT und die Gerechtigkeit ihnen gegenüber zur Aufgabe machen. Diese Ziele werden durch Aufklärungsarbeit und politische Lobbyarbeit verwirklicht. Die oben genannten Vereinigungen für LGBT sind in Indonesien gut vernetzt und kooperieren miteinander, um gemeinsam gegen Diskriminierung und Gewalt aufgrund von sexueller Orientierung, Gender-Identität und -Ausdruck *SOGIE* (Sexual Orientation, Gender Identity and Expression) zu stehen.

Wessen Kultur?

Obwohl die heutige indonesische Gesellschaft Homosexualität als fremdes Kulturgut wahrnimmt, zeigt die Geschichte, dass Diversität des Geschlechts und der sexuellen Orientierung schon längst existieren. Diese werden unter anderem als *Warok-Gemblak*³ in Ost Java, *Mairil*⁴ in vielen muslimischen Internaten, *Bissu*⁵ in Sulawesi, und *Lengger Lanang*⁶ in Banyumas bezeichnet. In Schriften wie der Zusammenstellung von javanischen Märchen und Lehren aus dem 19. Jahrhundert, dem *Serat Centhini*, und dem Bugis Epos des 19. Jahrhunderts aus Sulawesi, *Sureq-La Galigo*, wurde und wird die Geschichte von LGBT geschildert, und auch an den Mauern des Bor-

Mitarbeiterinnen* von *Suara Kita* bei einer Veranstaltung zu LGBT, in der Mitte die Autorin des Artikels
Foto:
Jannah Maryam
Ramadhani



obudur und des Prambanan Tempels. Die Erhaltung solcher Kulturerbes sollte noch gestärkt werden.

Heutzutage versteht die indonesische Gesellschaft Homosexualität als fremdes Kulturgut aus dem Westen und neigt dazu, viele Phänomene mit religiösem Maßstab zu justieren. LGBT werden als Sünder gesehen und sollten deswegen bekämpft werden. In Aceh gelten Lesben, Schwule und Trans* als kriminell. Das muss sich in Zukunft ändern. Verständnis und Akzeptanz für LGBT sollten in der Regierung vorhanden sein, denn so ist es in der indonesischen Verfassung formuliert: Jede Bürgerin und jeder Bürger Indonesiens hat die gleichen Rechte und diese Rechte sollen von der Regierung geschützt werden. Es ist erlaubt, LGBT zu sein. Indonesien gilt als ein Staat ohne religiöses Grundgesetz, deshalb ist es nicht korrekt, Gesetze einer bestimmten Religion als Landesgesetz umzusetzen. Unter dem Motto »*Bhineka Tunggal Ika*« (Einheit in Vielfalt) sollten alle unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen Raum haben.

Die Durchsetzung von Scharia Gesetzen, wie in Aceh der Fall, gilt als großes Hindernis für die angestrebte Agenda von allen LGBT-Bewegungen. Die Gesetze zielen nicht explizit auf LGBT ab, enthalten aber unklare Regelungen, die gegen die Gemeinschaft verwendet werden können. Das Leben ist eine große Herausforderung für LGBT im Inselstaat Indonesien mit mehr als zweihundertfünfzig Millionen Einwohnern. Bereits in der Familie wird ein Familienmitglied mit LGBT-Verdacht herabgesetzt. Es gibt eine hohe Zahl an LGBT, die aus ihrer Familie geflüchtet sind, die die Schule abgebrochen haben, keinen Ausweis und keine Krankenversicherung besitzen. Sie sind dadurch gezwungen, auf der Straße zu leben.

Wege zum Wandel

Die Gesellschaft braucht Erklärung und Aufklärung. Eine Kooperation mit europäischen und amerikanischen LGBT-Vereinigungen ist notwendig, um die zwischenmenschliche Verständigung zu fördern. Durch die Yogyakarta Prinzipien von 2006 wurde das Interesse internationaler AktivistInnen für LGBT-Vereinigungen in Südostasien, wie Indonesien, deutlich. Allerdings sollten die Durchsetzung und Überwachung der Substanz der Deklaration, grundsätzliche Menschenrechte zum Leben, zur Arbeit und zur Liebe, noch stärker gefördert werden. Die deutschen Körperschaften können möglicherweise auch zu dem Ausbau einer LGBT freundlichen Atmosphäre in Indonesien einen Beitrag leisten. Der Beitrag kann



Fototermin bei
Suara Kita
Foto:
Jannah Maryam
Ramadhani

in Form der Förderung im Bereich Bildung in Indonesien verwirklicht werden. Zum Beispiel durch Vorstellung von gleichberechtigten Bildungschancen und im Engagement, die Rechte von LGBT zu schützen. Durch Bildung und Medienarbeit können verschiedene Themen, wie Diversität von Geschlecht und Sexualität, in die breite Gesellschaft hineingetragen werden. Das kann zur Eindämmung von Gewalt und Diskriminierung gegenüber LGBT führen.

Unterstützung von internationalen Organisationen für LGBT in Südostasien, besonders in Indonesien, gibt Kraft und provoziert gleichzeitig die Gegenbewegung von LGBT. Die gleichgeschlechtliche Ehe, die in vielen westlichen Ländern legalisiert worden ist, ist in Indonesien beispielsweise noch tabu. Die Diskussion und Debatte über dieses Thema kann den Hass gegenüber LGBT noch verschärfen. Aus diesem Grunde ist es wichtig, den Fokus auf die Bildungsarbeit zu begrenzen. Die Basis SOGIE muss in der indonesischen Gesellschaft noch deutlicher artikuliert werden. Die indonesischen Vereinigungen für LGBT führen sowohl verschiedene Veranstaltungen in der Bildungsarbeit als auch politische Bildungsarbeit durch. *Suara Kita* macht das auch und oftmals in Kooperation mit Universitäten in Indonesien und mit muslimischen Internaten in Yogyakarta. Des Weiteren gibt es Kooperationen mit den muslimischen Organisationen *Nahdlatul Ulama* und *Muhammadiyah*, um das Thema LGBT aus der Perspektive des Islams zu betrachten. Außerdem wirbt *Suara Kita* in sozialen Netzwerken wie *Facebook* und *Twitter*.

Suara Kita macht sich auch Folgendes zur Aufgabe: Eindämmung von Beleidigungen, die gegen LGBT gerichtet werden, und Sensibilisierung für das Thema SOGIE. Das Hauptaugenmerk liegt auf diesen beiden Themen, denn in Indonesien ist die Stigmatisierung von LGBT noch sehr stark. LGBT stehen oft unter Verdacht, pädophil beziehungsweise für die Ausbreitung von Infektionskrankheiten wie HIV/AIDS verantwortlich zu sein. An dieses Stigma

glauben leider auch noch viele Fachkräfte in Indonesien wie PsychologInnen, PsychiaterInnen bis hin zu medizinischen Dienstleistern. Dieser Irrtum muss aufgeklärt werden, denn LGBT wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) das pathologische Merkmal aberkannt.

Suara Kita kämpft für LGBT, sodass sie in Zukunft auch offen sein können und ihre Identität nicht verstecken müssen, um bestimmte Positionen in der Gesellschaft ausfüllen zu können. Indonesien ist das Land, mit der weltweit größten muslimischen Bevölkerung, sogar mehr als in Saudi Arabien. Die Gesellschaft in Indonesien ist allerdings weniger resistent gegenüber LGBT als in Saudi Arabien. Das kann durchaus gestärkt werden. Im Grunde genommen kann die indonesische Gesellschaft in der Zukunft die Existenz von LGBT noch besser akzeptieren. Das kann unter anderem durch Bildungsarbeit beschleunigt werden. Eine große Hoffnung für die Zukunft besteht darin, der Welt zu zeigen, dass die indonesische Gesellschaft und auch die Muslime in Indonesien tolerant sind gegenüber LGBT. Darüber hinaus sollte die Botschaft deutlich artikuliert werden, dass LGBT auch Schlüsselpositionen in der Gesellschaft einnehmen können.

Anmerkungen

1. Gay waria dan lelaki yang berhubungan seks dengan lelaki lain di Indonesia (Schwule, Transfrauen und Männer, die Sex mit Männern haben).
2. Sanggar Waria Remaja (Studio für Transgender Jugendliche).
3. Warok: Supermacht, maskulin; Gemblak: devote Rolle, auch in der Kunst, feminin.
4. Homosexuelle Beziehung zwischen Studierenden der ersten Semester mit Studierenden der höheren Semester in pesantren (islamischen Schulen).
5. Spritueller Priester, Ratgeber des Königs, haben die Verantwortung Sureq La Galigo zu lesen.
6. Männer, die spirituelle Tänze in Frauenkleidern aufführen.